

GELB

Teil 2 Kapitel 3



1 Fächerübergreifende, fünfwöchige Epoche in einer 6. Klasse

Beispiel einer fächerübergreifenden/fächerverbindenden Epoche in der 6. Klasse. Einbezogen sind Deutsch, Bildnerisches Gestalten und Geschichte (NMG). Die Epoche dauert fünf Wochen. Beachten Sie ein interessantes Detail: In Deutsch werden in der dritten Woche Orthografie- und Grammatikfragen, also Elemente eines kursorischen Unterrichts, eingebaut.

Woche	Geschichte (NMG)	Deutsch	Bildnerisches Gestalten
1	Erste Begegnung mit der Geschichte. Was war früher? Zeitleisten. Familienvergangenheit.	Lesen: Rätsel aus «Momo» von M. Ende. Lebensuhr: Von der Entstehung der Erde bis heute. Sprechen und Schreiben: Familienvergangenheit.	Uhr aus Ton formen.
2	Frühe Spuren menschlichen Lebens: Entwicklung des Menschen. Eiszeiten, Warmzeiten.	Lesen: «Rokal, der Steinzeitjäger» von G. Larsson (ganzen Text).	Steinzeitliche Höhlenbilder.
3	Leben in der Steinzeit: Leben in der Horde. Menschen sind Sammler und Jäger. Höhlenmalereien. Besuch eines Pfahlbaumuseums.	Lesen: «Rokal». Rechtschreibung: Doppelkonsonanten. Verben Grundform, Präsens und Imperfekt. Bericht über den Besuch schreiben.	Steinzeitliche Höhlenmalerei auf Sandgrund (in Gruppen).
4	Von der Altsteinzeit zur Jungsteinzeit. Menschen werden sesshaft. Ackerbau und Viehzucht. Erfindungen der Jungsteinzeit.	Text als Zusammenfassung schreiben. Texte zur Jungsteinzeit lesen. Körner mit Steinen mahlen, aus Mehl Brote formen und backen. Vorgang beschreiben.	Bauzaunbemalung an einem lokalen Gebäude, nach Keith Haring (amerikanischer Graffiti-Künstler) entworfen.
5	Leben im Jungsteinzeitdorf: Handwerksberufe entstehen.	Arbeitsblätter mit Texten. Inhaltsangabe zum Epochenbuch schreiben. Epochenbuch herstellen. Test.	Bauzaun bemalen.

Fächerübergreifende Epoche (Kamm 2000, S. 143)

2 Jahresplanung Kindergarten und 2. Klasse/ Epochenhefte

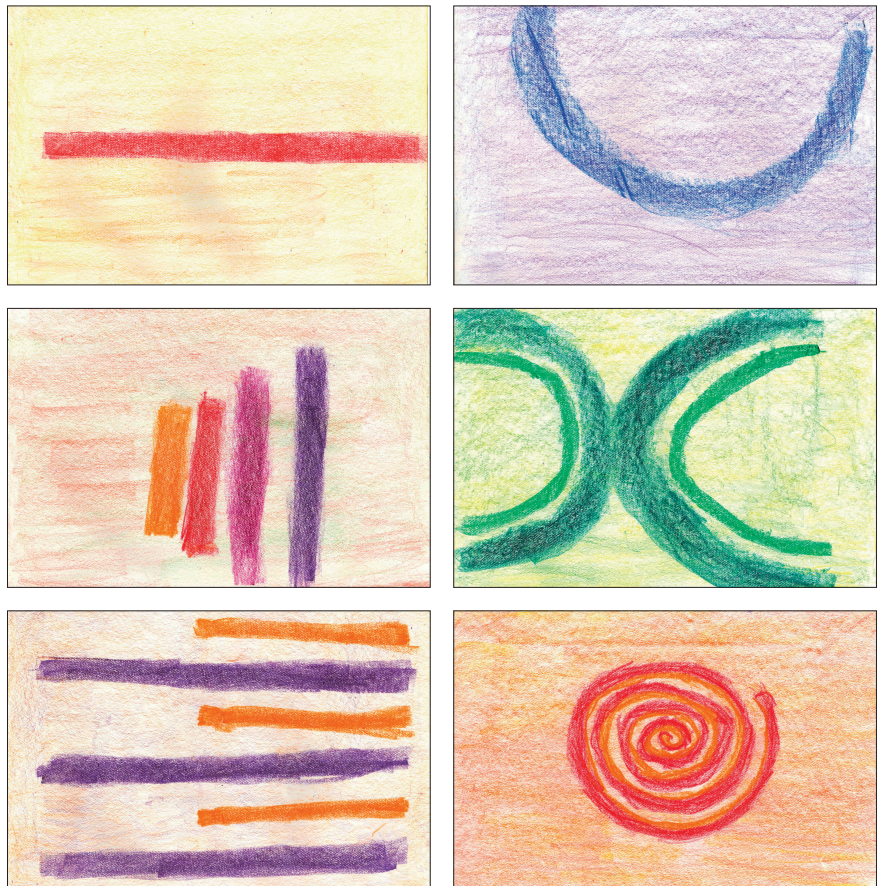
Versuchen Sie mithilfe des Lehrplans vier dreiwöchige Epochen grob zu planen und auf ein Jahr zu verteilen. Die Epochen sollen NMG-Inhalte und Sprachinhalte verbinden und zudem zu den Jahreszeiten passen. Vergleichen Sie Ihre Resultate miteinander, und besuchen Sie Internetseiten, die Ihnen weitere Informationen dazu geben.

Sollen die Texte im Epochenheft bis in die 8. Klasse von der Lehrperson diktiert werden? Was meinen Sie zur Auffassung eines Steiner-Pädagogen?

«Gibt es also keinerlei Lehrbücher? Doch – aber die Schülerinnen und Schüler fertigen sie selber an. In den sogenannten Epochenheften sammeln sie den Extrakt einer Unterrichtsperiode. Die Texte werden bis zur 8. Klasse in der Regel vom Lehrer diktiert oder in der Klasse gemeinsam erarbeitet. Die Illustrationen sind ganz das Werk der Kinder, höchstens dass der Lehrer Skizzen und Motive an der Tafel andeutet. Erste zusätzliche Eigenbeiträge im Epochenheft bereiten die Unterrichtsprotokolle und in zunehmendem Maße selbstständig formulierte Texte der Epochenhefte der Oberstufe vor. Einen Text klar, verständlich und knapp abzufassen, ist eine äußerst wichtige Übung. Aber auch Zitate und wesentliche Literaturstellen hinzuzufügen, ist dann für den Jugendlichen eine für sein ganzes Leben wichtige Fähigkeit. Manche Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ziehen es vor, mit Hilfe von guten Lehrbüchern und geeigneten wissenschaftlichen Werken in ganz individueller Weise die Texte ihrer Epochenhefte zu schreiben.» (Carlgren, Frans [2009]: Erziehung zur Freiheit. Die Pädagogik Rudolf Steiners. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben [10. Auflage], S. 93).

3 Nicht anders als beim «normalen» Unterricht: aus einer Epoche Formenzeichnen (Kindergarten/Unterstufe)

Grundlegende Formen in Farben, die auf das Schreiben vorbereiten, werden heute in ähnlicher Form fast überall geübt. Die Beispiele zeigen nichts Besonderes und machen dadurch klar, dass Epochenunterricht eine Organisationsform der Konzentration ist – und keine Methode. Rückblickend meinte die Zeichnerin: «Ich war schon auf dem Schulweg in guter Stimmung, weil ich wusste, dass wir wie jeden Tag zuerst zwei Stunden lang Formen in unser großes Heft malen durften.»



Formenzeichnungen aus dem Epochenunterricht im Kindergarten oder auf der Grundstufe (anonym)

4 Planung und Durchführung von Epochenunterricht

Die folgenden Textauszüge beleuchten die wichtigsten Aspekte der Grobplanung (Makroplanung) und Feinplanung (Mikroplanung) beim Unterrichten in Epochen. In ihrer Gesamtheit ergeben sie eine Checkliste für die Vorbereitung von Epochen. Die Hinweise bewegen sich auf einer allgemeinen, halbkonkreten Ebene und müssen an die jeweilige Stufe (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe) und auf die spezifischen Gegebenheiten einer Schule angepasst werden.

◀ Makroplanung: Zeitplanung – Jahresplan

«Wie beim fachlich gegliederten Unterricht muss auch beim Epochenunterricht ein Jahresplan erstellt werden, der die Epochenthemen auf die Schulwochen verteilt. Im Unterschied zum üblichen Unterricht, bei dem durch die Vorgaben der Stundentafel von vornherein feststeht, wie viele Stunden in den einzelnen Fächern pro Woche zu halten sind, stellt sich aber beim Epochenunterricht im Rahmen der Jahresplanung zunächst ein rechnerisches Problem: Die Wochenstunden der an der Epochalisierung beteiligten Fächer müssen dergestalt in adäquate Epochenzeiten umgerechnet werden, dass jedes Fach im Verlauf des Schuljahres auf die ihm zustehende Stundenzahl kommt.» [Vgl. Stundentafeln der jeweiligen kantonalen Lehrpläne]

Makroplanung: Epochenthemen

«Neben den zeitlichen Dispositionen sind es vor allem fachlich-inhaltliche Fragen, die im Rahmen der Jahresplanung geklärt werden müssen. Im Vordergrund steht dabei nicht so sehr, das Stoffquantum passgenau zu bemessen, als vielmehr ein qualitativer Gesichtspunkt. Der Epochenunterricht hat nämlich nicht die reproduktive Aufnahme von Kenntnissen zum Ziel, sondern ihm geht es vorrangig um die Vermittlung struktureller Einsichten. Demgemäß sollten Epochenthemen so beschaffen sein, dass sie sich auf einen überschaubaren Problem- und Sachzusammenhang beziehen, der sich eignet, allgemeine Erkenntnisse zu gewinnen.»

Makroplanung: exemplarisches Lehren und Lernen

«Wagenscheins Feststellung, exemplarischer Unterricht sei mit dem Hackwerk der 45-Minuten-Portionen unverträglich und strebe nach dem Epochenunterricht (Wagenschein 1965), lässt den Umkehrschluss zu, dass der Epochenunterricht für exemplarisches Lehren und Lernen besonders geeignet ist. Bedenkt man nur die zeitliche Verdichtung von Inhalten, so sind allein schon damit günstigere Lernbedingungen geschaffen, um dem Schüler Einblicke in Problemzusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln, als bei Zerteilung des Stoffes in Einzelstunden, die sich über einen langen Zeitraum hinziehen.» [...]

Mikroplanung: viel Zeit für die Planung der gesamten Epoche einsetzen – wenig Zeit für die einzelnen Teile

«Zerstückelter Unterricht provoziert zerstückelte Vorbereitung (bei der wesentliche Ziele an Schärfe verlieren oder gar aus dem Blick geraten können), verdichteter Unterricht verlangt nach Planung aus einem Guss. Die eigentliche Vorbereitungszeit besteht beim Epochenunterricht darin, ein Gesamtkonzept für die Epoche zu entwickeln. Der Aufwand für die Gestaltung der Stundenblöcke tritt dagegen zurück, da die didaktische Analyse im Wesentlichen abgeschlossen ist

und möglicherweise auch schon Entscheidungen über den Einsatz und die Beschaffung von Medien gefallen sind.»

Mikroplanung: auf Anregungen von Schülerinnen und Schülern reagieren können

«Für die Durchführung des Unterrichts ist die Planung en bloc auch insofern vorteilhaft, als die Lehrperson den gesamten Stoffkomplex parat hat und dadurch in der Lage ist, flexibel auf den Fortgang des Unterrichts oder auf Schülerwünsche und -interessen zu reagieren. Anregungen von Lernenden können zum Beispiel auch in der Weise eingeholt werden, dass ihnen der Arbeitsplan für die Epochen im Sinne eines «Advanced organizers» (Ausubel) zugänglich gemacht und mit ihnen immer wieder diskutiert wird (Wo stehen wir? Wie geht es weiter?). Indem sie bis zu einem gewissen Grad Einfluss nehmen auf Unterrichtsinhalt und -verlauf, können sich die Schülerinnen und Schüler leichter damit identifizieren, und sie sind eher bereit, sich mit Aufgaben auseinanderzusetzen.»

Mikroplanung: lehrerzentriertes Vorgehen ungeeignet

«Wie kann man aber Lernende dazu bringen, sich neunzig Minuten mit einer Sache intensiv zu befassen? Das in Kurzstunden mit großem Abstand vorherrschende lehrerzentrierte Vorgehen ist mit Sicherheit in dieser Ausprägung nicht anwendbar, da es die Aufmerksamkeitsspanne von Schülerinnen und Schülern bei Weitem überfordern würde. Aber nicht nur lerntheoretische Gründe schließen das klassische «Beibringen» aus, sondern es ist auch mit wesentlichen pädagogischen Zielen des Epochenunterrichts unvereinbar. Die angestrebte intensive Auseinandersetzung der Schülerin oder des Schülers mit der Sache lässt sich nämlich nur in einem Unterricht realisieren, der die Eigenaktivität und damit die Selbstbildungskräfte der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt.»

Mikroplanung: Lern-Arrangements statt Lehrmethoden

«Die methodische Gestaltung von Epochen muss folglich vom Prinzip des schülerorientierten Unterrichts getragen sein. An die Stelle der vorherrschenden Lehrmethoden müssen Lern-Arrangements treten, die «Lernende und potentielle Lerngegenstände in einem didaktischen Spannungsfeld aneinandergeraten ... lassen. Lernen heißt dann nicht nur Fertiges übernehmen, sondern Fragen zu stellen, Probleme zu sehen, Lücken zu entdecken, Sinn zu erfassen, Beziehungen zu finden ... Sachverhalte zu erforschen» (Keck u.a. 1994, S. 344). Konkretisieren kann sich eine solche Konzeption in Formen handlungsorientierten, praktischen, entdeckenden oder projektbezogenen Lernens.» [...]

Mikroplanung: Medieneinsatz – aufwendige Vorbereitungsarbeiten

«Wenn beim Epochenunterricht das schüleraktive Lernen, die eigenständige Erarbeitung von Aufgaben ins Zentrum des Unterrichtsgeschehens rückt, wenn Lern-Arrangements an die Stelle von Lehrmethoden treten, bedarf es geeigneter Medien und Materialien, die den Lehrer als Organisations-, Instruktions-, Motivations- und Kontrollinstanz wirkungsvoll ersetzen können. Die Beschaffung, Zubereitung und Bereitstellung geeigneten Arbeitsmaterials stellt somit einen anspruchsvollen, zeitaufwendigen Teil der Epochenplanung dar. Im Unterschied zum fachlich gegliederten Unterricht, bei dem gleichzeitig für mehrere Fächer Medien beschafft werden müssen, wird die Arbeit beim Epochenunterricht durch die Konzentration auf ein einzelnes Fach aber erleichtert und kann dadurch eher bewältigt werden.» [...]

Mikroplanung: Sicherung der Ergebnisse und Stärkung der Schülerinnen und Schüler – Epochenheft oder Epochenmappe

«Neben dem Kommunizieren von Lernprodukten durch Präsentation von Objekten, Plakaten oder Ausstellungsstücken sollten die Produkte auch ihren individuellen Niederschlag in Form eines Epochenheftes oder einer Mappe finden. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte ein ganz persönliches Dokument fertigen, das ihr oder ihm augenfällig die geleistete Arbeit bestätigen und rückmelden kann. Schülerinnen und Schüler werden dabei eine umso größere Bestärkung und Befriedigung erfahren, je mehr sie sich bemüht haben, die Mappe ansprechend zu gestalten. Es ist daher wichtig, den Schülerinnen und Schülern Anregungen, Hilfen, Kriterien für die Gestaltung der Epochenmappe zu vermitteln. Neben dem sprachlichen Ausdruck (hier kommt die Verklammerung mit Deutsch ins Spiel) und formalen Aspekten kann dabei auch das ästhetische Empfinden und die Kreativität Schülerinnen und der Schüler gefördert werden. In besonderem Maß achtet die Waldorfschule auf dieses künstlerische Element. Epochenhefte, die sich in dieser Schule jeweils auf ein Thema erstrecken, sind oft zu kleinen Schmuckstücken ausgestaltet.»

Mikroplanung: Kontinuität schaffen

«Im Übrigen erfüllen Epochenmappen auch für den Fortgang des Lernprozesses eine wichtige Funktion, bilden sie doch eine wertvolle Grundlage für die Wiederholung und Festigung des Stoffes, und sie können helfen, bei der nächsten Epoche in diesem Fach in thematischer Hinsicht, den Anschluss zu finden. So gesehen stellen Epochenhefte, bedenkt man die Diskontinuität epochalisierten Lernens, eine wichtige Konstante im Auf und Ab von Epoche und Epochenpause dar. Nicht zuletzt deshalb sollte die dauerhafte Sicherung von Arbeitsergebnissen bei der Planung von Epochen sorgfältig geklärt werden.» >

Literatur

- Keck, R. & Sandfuchs, U. (Hrsg.) (1994). Wörterbuch der Schulpädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Wagenschein, M. (1965). Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken. Bd. 1. Stuttgart: Klett.

Auszüge aus: Kamm, H. (2000): Epochenunterricht. Grundlagen – Modelle – Praxisberichte (S. 104 ff.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. Geringfügig angepasst.